

Nordfriesland Tageblatt - Donnerstag, 09.04.2015

Gemeinde-Kümmerer: Niemand wird allein gelassen

Nordfriesland

Ein Schwerpunktthema der Aktiv-Regionen in Schleswig-Holstein ist die Sicherung der nachhaltigen Daseinsvorsorge. Dazu gehören beispielsweise die Unterstützung für wohnortnahe Versorgungsangebote sowie die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements. Vor diesem Hintergrund hatte die Aktiv-Region Nordfriesland-Nord (Mittleres Nordfriesland und Südtondern) zu einem Treffen von sogenannten Gemeinde-Kümmerern nach Stedesand eingeladen. „Ziel des Treffens war es, das sich die Kümmerer kennenlernen, austauschen und ein Netzwerk bilden“, erläutert Carla Kresel von der Aktiv-Region. „Wo bestehen Gemeinsamkeiten – oder wie kann man sich gegenseitig unterstützen? Welche Inhalte können gemeinsam weiterentwickelt werden?“ Dies seien allesamt Fragestellungen, von deren Antworten alle profitieren könnten.

Die Gemeinde-Kümmerer sind Ansprechpartner und Vermittler zwischen Hilfsanfragen von Bedürftigen und Hilfsangeboten von zumeist ehrenamtlich Tätigen. Die Idee geht unter anderem zurück auf eine Studie zur Mobilien Daseinsvorsorge, die die Gemeinden des Amtes Südtondern mit Förderung der Aktiv-Region in Auftrag gegeben hatten.

Auf Basis des demografischen Wandels geht die Studie davon aus, dass in kleinen Gemeinden familiäre und dörfliche Versorgungsstrukturen allmählich wegbrechen. Bei einer sinkenden Einwohnerzahl werde der Anteil der über 65-Jährigen aber gleichzeitig steigen und immer mehr ältere Menschen werden nicht mehr mobil sein. Deshalb gelte es für die Zukunft neue ehren- und hauptamtliche Strukturen aufzubauen, damit die Menschen – auch mit Hilfebedarf – solange wie möglich zu Hause wohnen bleiben können. Carla Kresel: „Im Ergebnis stand für die Gemeinden der Wunsch danach, im Dorf eine Ansprechperson zu haben, die sich als Anlaufstelle, Impulsgeber und Organisator darum kümmert, Angebote und potenzielle Nutzer zusammenzubringen.“

In Neukirchen agieren vier Kümmerer. Sie greifen dabei auf vorhandene Hilfs-Strukturen der Vereine, Verbände, kommunaler Einrichtungen und auf ehrenamtliche Helfer zurück. Zweimal je Woche, dienstags und donnerstags jeweils vormittags, sind die ehrenamtlichen Koordinatoren Thomas Dose, Dorothe Hansen, Harald Gley und Gerd Kempe im DRK-Büro im „Haus der Vereine“ erreichbar.

In Stedesand obliegt die Aufgabe der Kümmerin Margit Lützen. Sie ist seit 2012 hauptamtlich an bis zu acht Stunden je Woche bei der Gemeinde beschäftigt und telefonisch tagsüber für Anfragen immer erreichbar. Margit Lützen agiert weniger koordinierend, sondern wird selbst

tätig, macht Besuche, begleitet zu Arzt- und Krankenhausterminen sowie bei Spaziergängen. In Galmsbüll wird ebenfalls das Modell mit einer hauptamtlichen Kümmerin gelebt. Corinna Lüttschwager steht dort zurzeit mit zehn und später mit 20 Wochenstunden zur Verfügung.

Die Gemeinde Bordelum hat sich ein Netzwerk aufgebaut, in dem vier Kümmerer als Koordinatoren neben den bestehenden Hilfsstrukturen der Vereine und anderer Institutionen mit insgesamt 27 Alltagshelfern zusammenarbeiten. Die Koordinatoren Dirk Paulsen, Martje Petersen, Kerstin Schaack und Ingrid Petersen stammen jeweils aus einem der vier Ortsteile der Gemeinde und sind als Angehörige der Feuerwehr, des Landfrauenvereins, der Kirchengemeinde und des DRK sehr bekannt. Telefonisch sind sie tagsüber über Handy erreichbar. „Auch die Unterstützung von Flüchtlingen wird aufgegriffen“, so Martje Petersen.

„Es zeigt sich, wie wertvoll die Einbeziehung bereits vertrauter Institutionen ist“, fasste Carla Kresel zusammen. „Sie dienen gewissermaßen als Türöffner.“

hn